

Törn 1 vom 2. bis 4. Mai 2023

Liebe Schulkinder der 4. Klassen der Grundschule Laboe!

Mit dem nachfolgenden Bericht möchten wir alle diesjährigen Teilnehmer an einen abwechslungsreichen Segeltörn im Frühjahr 2023 mit der über 130 Jahre alten, holländischen Tjalk DE ALBERTHA erinnern.

Wir waren 2 1/2 Tage auf der westlichen Ostsee und in der Kieler Förde unterwegs, hatten schöne Erlebnisse an Bord und haben viele interessante Dinge gesehen.

Vielleicht werden ja beim Lesen wieder einige Erinnerungen an Ereignisse wach, die Euch besonders gut gefallen haben.



Foto: Karin Scheffler

Aufzeichnungen: Jens Zywitza

Fotos: Frank Gollnick

Zusammenfassung: Heinz Bisping und Jens Zywitza

Organisation: Jens Zywitza und Heinz Bisping



Die Crew auf dem Vorschiff



Anja



Clara



Eddy



Jakob



Ida



Kavi



Pia



Jorit



Terje



Jens



Frank



Die Crew auf dem Achterschiff



Lenny



Ronja



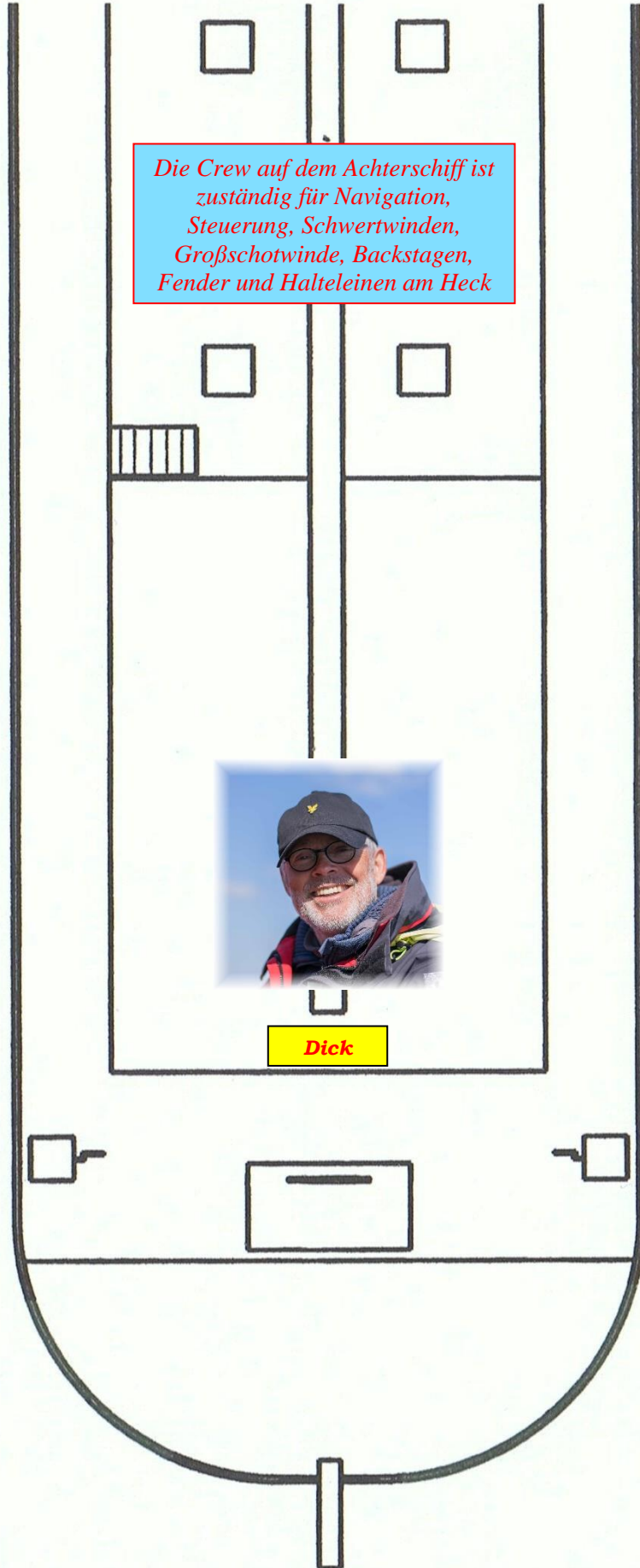
Paul



Leif



Claudia



Valentin



Veronika



Siba



Thorsten



Christiane



Dick

1. Segeltörn mit der DE ALBERTHA vom 2. bis 4. Mai 2023

Seit seiner Gründung im Jahr 2000 richtet der Verein Ole Schippn Laboe e.V. jedes Jahr im Frühjahr kostenlose Segeltörns für Kinder aus den 4. Klassen der Laboer Grundschule aus. Wenn wir alle Jahre zusammenfassen, sind bereits mehr als 700 Laboer Schulkinder auf der DE ALBERTHA mitgefahren.

In diesem Jahr ist es bereits die 22. Veranstaltung, die wir durchführen können. Von insgesamt 37 Kindern aus den Klassen 4a und 4b haben sich diesmal 29 Kinder für die beiden Törns angemeldet. Dazu kommen 7 OSL-Betreuer für diese Törns.

Zum 1. Törn in dieser Woche treffen sich am Dienstag, den 2. Mai gegen 9:00 Uhr 15 Kinder (7 Mädchen und 8 Jungs) sowie 5 Betreuer von OSL am Liegeplatz des Schiffes an der Nordmole von Laboe.

Das Kommando an Bord der DE ALBERTHA hat der Skipper Dick, als Kapitän, gemeinsam mit der Bootsfrau Kavi. Die beiden Mitglieder der Crew sind gut aufeinander abgestimmt und werden das Schiff gemeinsam mit den OSL-Betreuern sicher durch Wind und Wellen steuern.

Auch in diesem Jahr stellen wir für alle Teilnehmer der beiden Törns wieder einen Bericht zusammen.

Der Bericht besteht aus diesen Teilen:

- 1) Die Einleitung mit euren Portraitfotos und allgemeinen Daten. Dazu die Begrüßung an Bord mit der Sicherheitseinweisung durch den Skipper.
- 2) Hier geht es um die Tätigkeiten, die die Besatzung des Schiffes erledigen muss, um überhaupt fahren und segeln zu können – von der Vorbereitung des Schiffes vor dem Start bis hin zum Aufklaren nach der Rückkehr (denn das Schiff soll in dem Zustand verlassen werden, wie ihr es vor dem Start vorgefunden habt).
- 3) Hier schildern wir einige eurer Erlebnisse auf dem Törn.

Teil 1

Die OSL-Betreuer und einige OSL-Mitglieder haben am Tag vor dem Start eingekauft. Diverse Einkaufswagen werden meterhoch mit Lebensmitteln und Getränken gefüllt und im OSL-Vereinsheim zwischengelagert. Diese Vorräte werden später an Bord gebracht und seefest verstaut.

Seit Beginn der Törns ist es unser Bestreben, dass diese Fahrten für die Kinder kostenfrei

sein sollen. Allerdings sind wir dazu auf externe Förderer angewiesen, denn aus Vereinsmitteln allein lässt sich diese Veranstaltung nicht finanzieren.

Wir bedanken uns bei der Laboer Filiale von Edeka Alpen, bei denen wir für beide Törns das Grillgut zu einem Freundschaftspreis einkaufen konnten, bei der Fischküche Laboe für das erste Abendessen, sowie vielen Dank auch für weitere lokale Spenden privater wie institutioneller Herkunft – hier auch insbesondere von der Kieler Volksbank.

Besonderer Dank auch an die Eltern, die mit ihren Spenden zum Gelingen der Aktion beigetragen haben.



Verpflegung für zwei Törns (vorerst!)

Die Betreuer kommen bereits gegen 8 Uhr an Bord und bereiten sich auf den großen Ansturm vor.

Die Kabinenbelegung ist vorher festgelegt worden, und an die Türen werden Zettel mit den Namen der Bewohner für die nächsten 2 ½ Tage geklebt. Für die Kinder gibt es vier Kabinen mit jeweils 4 Plätzen.

Schon vor 9 Uhr treffen die ersten jungen Seefahrer am Liegeplatz des Schiffes (innere Nordmole) ein und können es kaum erwarten, an Bord dieses schönen, über 130 Jahre alten Traditionsseglers gehen zu dürfen.

Endlich ist es soweit. Jens Zywitza, der 1. Vorsitzende von OSL, begrüßt die neuen Besatzungsmitglieder und ihre Angehörigen.

Zum Verstauen des Gepäcks werden die ersten 4 Kinder aufgerufen, kommen nacheinander mit ihrem „Seesack“ an Bord, verschwinden in

der vorderen Luke, und von den Betreuern wird dann das Gepäck heruntergereicht. So geht es weiter, bis alle an Bord sind und ihre Kabinen belegt haben.

Wer unten fertig ist, kommt durch die hintere Luke wieder hoch und setzt sich auf das braune Deck.



Jens gibt erste Informationen an die neue Besatzung

Nachdem die Rettungswesten an Deck gebracht worden sind, werden sie verteilt und die Betreuer helfen beim fachgerechten Anlegen der Westen. Auch der Gebrauch der Weste bei einem eventuellen Notfall wird bei dieser Gelegenheit erklärt. Besonderer Hinweis: Die Trillerpfeife darf nur in einem echten Notfall benutzt werden!

Damit später alle wissen, „wer wer ist“, klebt Christiane Namensschilder auf die Westen.



Beim Anlegen der Rettungswesten wird sich gegenseitig geholfen

Als alle fertig ausgerüstet sind, ist Termin für das Gruppenfoto auf dem braunen Deck.



Alle haben sich auf dem braunen Deck versammelt

Nun meldet sich auch Skipper Dick zu Wort, begrüßt Eltern und Kinder und gibt die ersten, wichtigen Instruktionen, die für den gesamten Törn Gültigkeit haben.

„Ohne Rettungsweste geht während der Fahrt keines der Kinder an Deck! Auf dem gesamten Schiff herrscht absolutes Lauf- und Springverbot!“ lautet die oberste Devise für die Kinder, die eindrucksvoll vermittelt wird.



Auch die Angehörigen hören gespannt zu, was der Skipper zu sagen hat

Von dem Angebot an die Angehörigen, sich das Schiff mal von Innen anzuschauen, wird reger Gebrauch gemacht.



Der Gang zu den Kabinen

Dann geht es für die ganze Gruppe für gut eine Stunde unter Deck in die Messe. Dick begrüßt nochmal alle ganz herzlich und führt die Sicherheits-Unterweisungen durch, die von seiner Bootsfrau Kavi ergänzt werden.

Kavi ist schon seit einiger Zeit dabei und in dieser Saison ein fester und verlässlicher Bestandteil der Crew.

Ihr Hauptaufgabengebiet ist das Vorschiff. Hier hat sie es ja sehr oft mit „Anfängern“ zu tun, die sie mit viel Sachverstand in die anstehenden Aufgaben einweist.



Dick und Kavi geben Informationen

Dick arbeitet dabei seine Checkliste ab. Alles was eventuell passieren könnte wird angesprochen und erklärt, wie man sich bei einem eventuellen Notfall verhalten soll. Auch Fragen können gestellt werden, die der Skipper und die Bootsfrau für alle verständlich beantworten.



Sicherheitsunterweisung in der Messe

Allen wird erklärt, was auf so einem Segeltörn zu beachten ist, dass eine gewisse Disziplin herrschen muss und „Sicherheit und Teamgeist auf einem Segelschiff das oberste Gebot sind“.

Besonders betont wird, dass auf der mittlerweile über 130 Jahre alten, holländischen Tjalk - solange sie mit Passagieren fährt - nie etwas Ernsthaftes passiert ist und dass es auch so bleiben soll.



Diese Sicherheitsinformationen hängen an verschiedenen Stellen auf dem Schiff

Abschließend werden die Backschaften - so nennt man den Küchendienst an Bord - eingeteilt. Es ist je eine Gruppe von mind. 2 Betreuern und 3 Kindern. Wie auf allen Törns in den Jahren vorher, melden sich auch diesmal genügend Freiwillige, so dass es keine "Personalprobleme" gibt und wir die „Arbeitsliste“ gleich für alle Tage ausfüllen können.

Küchendienst DE ALBERTHA Törn 1		
von Dienstag 02. bis Donnerstag 04. Mai 2023		
Datum / Zeit	Betreuer	Kinder
Dienstag, mittags	Christiane	Jacob Siba Quomika
Dienstag, abends	Claudia Thorsten	Samy Romy Paul
Mittwoch, morgens	Claudia Christiane Jens Frank	Samy Romy Paul
Mittwoch, mittags	Christiane Claudia	Samy Romy Paul
Mittwoch, abends	Thorst Frank	Volantij Olav Anja
Donnerstag, morgens	Jens Christiane	Samy Romy Paul

Auch die Sache mit den Getränken ist ganz einfach. Mineralwasser und Traubenschorle sind in einer der beiden Duschen gestapelt und jede /r kann sich bedienen, soll ihre / seine Flasche aber beschriften und sie, wenn sie noch nicht leer ist, ins Waschbecken ihrer / seiner Kabine legen. Das hat (fast) immer super funktioniert.

Allen muss klar sein: Im Bett haben die Flaschen nichts zu suchen!

Für die leeren (Pfand-)Flaschen hängt in der Messe ein gelber Sack, der Restabfall kommt in den grauen Kübel, der jeweils im Hafen an den dafür vorgesehenen Stellen entsorgt wird.

Nach gut einer Stunde ist das erste Treffen in der Messe beendet und alle sammeln sich wieder auf dem braunen Deck.

Skipper Dick hat den neuesten Seewetterbericht, von dem das heutige Tagesziel abhängt. Festgelegt wird Maasholm in der Schlei.

Mit dem Wetter können wir recht zufrieden sein. Bei am Morgen noch recht frischen Temperaturen scheint die Sonne den ganzen Tag vom wolkenlosen Himmel.

Wenn der Wind etwas kräftiger wehen würde, könnten wir von idealem Segelwetter sprechen, aber wir haben ja noch 2 Tage Zeit.

Nun folgt **Teil 2** mit allen Tätigkeiten die notwendig sind, um das Schiff sicher durch Wind und Wellen zu steuern.



Paul und Jakob bringen das Stromkabel und Jorit legt es ab

Wenn ein Schiff am Kai liegt, wird es normalerweise mit Landstrom versorgt.

Sonst müsste der Diesel laufen und was das für die Umwelt bedeutet, wissen wir mittlerweile alle.

Vor dem Ablegen wird das Stromkabel eingeholt, aufgewickelt und auf das Deckshaus gelegt.

Die Gangway wird abgebaut, an Bord gebracht und gut gepolstert auf das braune Deck – unter dem Großbaum – abgelegt.

Zum Schutz der Schiffswand gegen die Kaimauer werden vor jedem Anlegen die Fender ausgehängt. Nach dem Ablegen werden sie wieder eingeholt und an Deck verstaut.

Kaum aus dem Hafen, beginnt schon die Arbeit an Deck. Die Aufgaben sind verteilt und alle wissen, was zu tun ist. Damit alle Kinder tatsächlich auch alle Arbeiten an Bord kennenlernen, wird die Besetzung der einzelnen Positionen öfter gewechselt.

Zuerst wird der Klüverbaum wieder abgesenkt und ausgerichtet. Er muss wegen der Enge im Laboer Hafen immer hochgestellt werden. Hierfür haben sich mehrere Freiwillige und zwei Betreuer gemeldet. Der Skipper achtet immer genau auf die richtige Lage und Befestigung des Klüverbaumes.

Während der Liegezeit im Hafen liegt der Großbaum auf dem Deckshaus. Vor der Abfahrt wird er mithilfe der Dirk angehoben und in Position gebracht.



Da passt etwas mit der Rettungsweste nicht



Manchmal ist das mit den Zeisingen schon kompliziert

Die Segel werden an jedem Abend exakt zusammengelegt, mit den Zeisingen festgezurt und mit den Persenningen abgedeckt.

Vor dem Start ist es dann umgekehrt.

Die Persenninge werden abgenommen, zusammengelegt und in den vorderen Backskisten verstaut, die Zeisinge gelöst.

Dann kommt vom Skipper das Kommando „Klarmachen zum Segel setzen“.

Zuerst soll das Großsegel hochgezogen werden. Den Großbaum, an dem das Großsegel befestigt ist, hatten wir ja schon im Hafen mit Hilfe der Dirk in die richtige Position gebracht.



Die neue Dirk zum Anheben des Großbaums und zum Spannen der Fock

Bootsfrau Kavi gibt die Anweisungen und die gesamte junge Mannschaft versammelt sich im Gang vor der großen Winde.



Segel setzten auf der DE ALBERTHA ist harte Arbeit



..... und alle kommen mal dran

Hier ist nun richtig Muskelkraft gefragt. Dafür stehen jeweils 2 Kinder und ein Betreuer zur Verfügung. Nach 15 Umdrehungen ist dann

Wechsel und die nächste Gruppe kurbelt weiter. Hier kommen alle Mitglieder der Besatzung mal dran. Bald ist es geschafft und der Skipper ist mit der Position des Segels zufrieden.

Nun kommt das nächste Kommando vom Steuerstand „Die Fock setzen!“

Auch hier ist es Bootsfrau Kavi, die die Kommandos gibt. Es sind aber auch einige OSL-Betreuer an Bord, die schon seit mehreren Jahren mitfahren und sich sehr gut auskennen. Für das Fockfall – ein starkes Seil, welches neben dem Hauptmast hängt – sind zwei Kinder und ein Betreuer eingeteilt.

Nun muss kräftig gezogen werden. Bei jedem Zug gleitet das Segel ein Stück weiter nach oben und bald ist die richtige Position erreicht.

Damit es nicht anfängt zu flattern, wird das Seil richtig stark gespannt und am Hauptmast befestigt – das nennt man: belegen.

Auch hier kommt die anfangs erwähnte Dirk wieder zum Einsatz, mit der dann die Feineinstellung erfolgt.

Das Seil zum Dichtholen und Fieren der Fock heißt Fockschot – diese Schot wird zunächst von Hand gezogen und dann über eine Winsch mit der Kurbel nachgespannt.



So sieht die Fock doch gut aus.

Die DeALBERTHA ist ein Plattboden-Schiff, das heißt es gibt keinen Kiel unter dem Schiff. Um das Abdriften zu vermeiden, wird jeweils auf der Leeseite - das ist die vom Wind abgekehrte Seite -, ein Seitenschwert abgelassen. Auch hier ist ein Team eingeteilt, welches für alle Manöver zuständig ist. Dazu gibt es am Heck zwei Winden, je eine an Back- und an Steuerbord, die ebenfalls mit Muskelkraft betätigt werden. Das Herablassen der Schwerte geht ja leicht – wenn nicht irgendwo was klemmt -, das macht der Skipper Dick. Aber das Hochziehen erfordert für die Matrosen doch einige Kraftanstrengungen.

Daher wird hier auch öfter gewechselt, das heißt, jeder der helfen möchte und kann, kommt mal dran.



Das hochgezogene Seitenschwert



Beim Herablassen muss manchmal nachgeholfen werden

Schlussendlich gibt es im Heckbereich noch zwei wichtige Jobs.

Ganz am Ende des Schiffes – hinter dem Steuerrad - steht die Großschot-Winsch, die bei jeder Wende oder Halse zum Einsatz kommt.



Die normalerweise an jeder Kurbel sitzende Bedienung hat wohl gerade Pause.

Zur Bedienung der Winsch sitzt rechts und links daneben je ein Kind, Mittels einer Kurbel wird das Großsegel in eine Mittelposition gebracht, bevor es der Wind dann in die neue Segelposition bringt.

Schließlich hat das Backstag-Team noch eine sehr wichtige Aufgabe. Auch dieses Team muss bei jeder Wende / Halse aktiv werden. Das Backstag hält den Mast an der Luv-Seite - das ist die Seite, aus der der Wind kommt - und fängt den



Segeldruck auf. Während der Wende wird es gelöst und auf der neuen Luvseite befestigt. Hier werden sehr kräftige Arme und eine gute Abstimmung benötigt, deshalb wird dieser Job auch von den Betreuern übernommen.

Zum Glück sind diese Arbeiten -Seitenschwert, Großschot-Winsch und Backstag – nur beim Halsen bzw. beim Wenden notwendig.

Als Halse wird ein Manöver bezeichnet, bei dem das Segelschiff mit dem Heck durch den Wind geht und die Segel anschließend auf der anderen Schiffsseite geführt werden.

Das Manöver, bei dem das Fahrzeug mit dem Bug durch den Wind geht, heißt Wende.

Bald sind alle Segel gesetzt, die Maschine ist aus und nun tut die DeALBERTHA das, wofür sie vor über 130 Jahren gebaut worden ist, nämlich segeln.

Wenn es der Wind zulässt und noch mehr Segelfläche gebraucht wird, lässt der Skipper noch einen oder beide Klüver setzen.

Dazu muss jemand von der Besatzung ins Klüvernetz um die weißen Segel vom Klüverbaum zu lösen. Auch hier gibt es wieder ein Seil, an dem solange kräftig gezogen werden muss, bis der oder die Klüver im Wind steht / stehen.



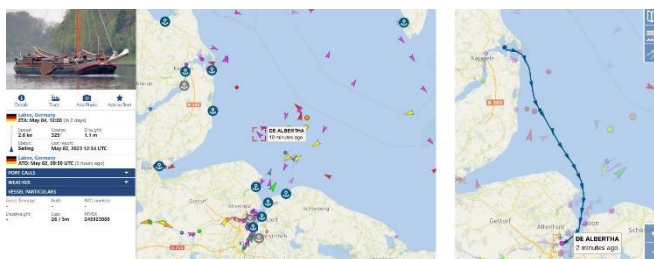
Doch auf diesem Törn hatten wir für die Klüver keinen passenden Wind, wir haben auch mit der Fock und dem Großsegel so viel Fahrt gemacht, dass wir unser Tagesziel Maasholm und auf der Rückfahrt den Heimathafen Laboe in der geplanten Zeit erreicht haben.

In **Teil 3** möchten wir nochmal in Erinnerung rufen, was ihr auf diesem Törn so alles erlebt habt.

Die in Teil 1 beschriebenen Vorbereitungen sind abgeschlossen und nun soll es endlich losgehen.

Skipper Dick hat es neuesten Seewetterbericht von 10:40 Uhr und gemeinsam mit den Betreuern wird beschlossen:

„Unser heutiges Tagesziel ist Maasholm in der Schlei“!



Nachdem wir die Förde verlassen haben, nehmen wir Kurs auf Schleimünde / Maasholm und kommen auf dem gleichen Weg zurück

Gegen 11:30 Uhr heißt es endlich „Leinen los“. Zunächst verlassen wir unter Maschine den Laboer Hafen.

Die Angehörigen stehen zum Abschied auf der Nordmole und es wird noch fleißig gewunken und fotografiert, dann beginnt für die Teilnehmer des 1. OSL-Segeltörns 2023 eine abwechslungsreiche Reise in die westliche Ostsee.



„Und Tschüss Laboe“!

Wir fahren quer über die Fahrrinne der Förde in Richtung Strande.

Auf Höhe Bülk kommt dann vom Steuerstand das erste Kommando „Klarmachen zum Setzen des Großsegels“

Alle wissen was zu tun ist, und nach gut 5 Minuten steht das Segel im Wind.

Direkt danach das nächste Kommando „Setzen der Fock“. Auch hier läuft alles problemlos und wir verlassen die Kieler Förde in Richtung Stoller Grund.

Da der Wind mit 3 Bft (Beaufort = Windstärke) gleichmäßig aus westlicher Richtung weht, sind keine besonderen Manöver notwendig.

Nach Stoller Grund frischt der Wind etwas auf und bei 4 Bft machen wir richtig gut Fahrt in Richtung Nord-Nord-West.

Es herrscht sehr gute Stimmung an Bord, aber schon bald knurren die ersten Kinderbäuche.

Nun werden unter Deck die Vorbereitungen für die erste Mahlzeit an Bord getroffen.

Wie auf allen Törns in der Vergangenheit heißt es zur Mittagszeit "Heute bleibt die Küche kalt", denn belegte Brötchen sowie geschnittenes Obst und Gemüse gehen immer.

Gemeinsam mit Christiane haben sich haben sich Jakob, Siba und Veronika zur ersten Backschaft gemeldet.

Die frischen Brötchen hat Christiane schon aufgeschnitten und nun geht es ans Schmieren und Belegen.

Die Brötchen werden dann von den Kindern mit verschiedenen Wurst- und Käsesorten belegt, dazu wird Obst und Gemüse geschnippelt.

Auch für unsere Vegetarier ist etwas dabei. Niemand muss bei uns hungern.



Dazwischen müssen irgendwo die Schüsseln und Körbe mit Essbarem stehen.

Anschließend wird das Essen - verteilt auf Körbe und Schüsseln - an Deck gebracht und die hungrigen Mäuler stürzen sich drauf. Auch die "Naschis" als Nachspeise finden viele Freunde und heben die gute Stimmung an Bord.



Es scheint allen zu schmecken

Nach dem Essen ist die Backschatz mit dem Aufklaren der Kombüse beschäftigt. Da bei Kaltverpflegung der Aufwand nicht so groß ist, ist alles bald wieder sauber und sicher verstaut.

Auf dem braunen Deck herrscht jetzt Ruhe. Einige liegen lang in der Sonne, andere wiederum haben interessante Gesprächsthemen.



Gut fünf Stunden ruhiger Fahrt liegen jetzt hinter uns, da taucht in der Ferne der Leuchtturm Schleimünde auf.

Skipper Dick erklärt die Ruhezeiten für beendet und kündigt die nächsten Manöver an. Zur Einfahrt in die Schlei wird eine Halse notwendig. Jetzt müssen alle Stationen besetzt sein. Dick legt das Ruder hart Backbord und das Schiff dreht in Richtung Schleimündung.

Die Leinen am Vorsegel sind gelöst, mit der Großschot-Winsch wird das Großsegel in die Mittelposition gebracht, das bisher im Wasser hängende Schwert wird hochgekurbelt und das andere Schwert abgelassen. Dann rauschen beide Segel auf die andere Seite.

Das Backstag an Backbord wird gelöst und entfernt, das an Steuerbord eingehängt und fest gespannt. Da werden schon kräftige Arme gebraucht.



Leuchtturm Schleimünde

Noch unter Segeln fahren wir - vorbei am Leuchtturm - hinein in die Schlei. Dann meldet sich wieder der Skipper vom Steuerstand: „Alle Segel bergen“! Dazu übernimmt Bootsfrau Kavi das Kommando auf dem Vorschiff. Zuerst kommt das Großsegel dran. Das Bergen geht wesentlich leichter als das Setzen, nach dem Lösen kommt es fast von alleine herunter.

Ähnlich ist es mit der Fock, auch hier geht es sehr schnell.



Das Großsegel wird zusammengelegt

Aber auch wenn die Segel schnell runterkommen – das Einpacken dauert dann doch etwas länger. Kavi gibt die Einpack-Kommandos: „Falte greifen...züüieehen...und reinlegen!“ Gar nicht so einfach bei dem schweren Segelstoff, und es kostet auch den einen oder anderen Fingernagel. Doch dann sind Skipper und Bootsfrau zufrieden, die Segel haben für heute ihre Aufgabe erledigt und dürfen sich ausruhen.

Und auch für die Kinder ist jetzt für einen Moment Ruhe angesagt, denn Dick braucht für das Anlegemanöver im Hafen Maasholm freie Sicht über das ganze Schiff hinweg. Dabei darf niemand im Weg stehen oder laut sein, damit sich der Skipper hinten am Ruder und Kavi vorn am Bug sehen und verstehen können. Aber gewohnt sicher und souverän gelingt das Anlegen am Steg im Yachthafen, und bald ist die DE ALBERTHA sicher vertäut, und kurz danach auch mit elektrischem Strom versorgt.



Keiner darf die Sicht versperren.

Auch die Rettungswesten haben ihren Dienst getan und dürfen im Kabinengang an die Haken gehängt werden. Denn jetzt folgt das Ritual, mit dem die Rasselbande aus Laboe in jedem Hafen kundtut, dass sie dort eingefallen ist: das Ausrasten. Hierzu geht der Skipper an Land, die Kinder stellen sich auf dem braunen Deck auf, und auch das sogenannte „Einlaufgetränk“ steht schon für alle bereit. Dick lässt dann nochmal den Segeltag Revue passieren mit den Begebenheiten, die es so auf der Reise gegeben hat.



Die „Ausraster“ begrüßen Maasholm.

Alle lockern sich, schütteln ihre Gliedmaßen, und mit einem lautstarken „Herzlich willkommen in Maasholm!“ werden auch alle anderen dort anwesenden Menschen, Tiere und Boote begrüßt.

Landgang! „Dürfen wir shoppen gehen?“ ist offenbar ein dringendes Bedürfnis der Kinder, die alle gerne ein Souvenir mit nach Hause bringen möchten (und nebenbei natürlich auch an Knabberkram und Naschis denken – als ob die Schapps auf der DE ALBERTHA nicht ausreichend genug von uns gefüllt worden wären...!) Da es in Maasholm tatsächlich einen Souvenirshop im Hafen gibt, machen wir uns auf den Weg dorthin – um festzustellen: Dienstag ist Ruhetag. Pech gehabt, mehr oder weniger traurig werden die Portemonnaies mit dem mitgebrachten Taschengeld wieder eingesteckt. Aber als verkündet wird: „Ihr seid alle zum Eis essen eingeladen!“ zaubert das sofort wieder ein Lächeln auf die Gesichter. Und auch die Dame an der Eisbude freut sich, obwohl sie schon damit begonnen hatte, ihren Laden für den Feierabend klar zu machen. Aber 20 Menschen mit Eis zu versorgen, dem konnte sie einfach nicht widerstehen.



Ein Eis nach Wahl gefällig?

Dann geht's zum Spielplatz, der ein paar spannende Spielgeräte für die Kinder bereithält. Die Seilbahn, die längere Zeit defekt und damit außer Betrieb war, wurde inzwischen wieder repariert – und sogleich einem Belastungstest unterzogen. Aber die Erbauer haben ganze Arbeit geleistet, wahrscheinlich hätte das Seil sogar noch die Erwachsenen mitgetragen.



Los! Noch mehr dranhängen!

Das gleiche galt für die Schaukel mit der runden Tragematte – auch wenn Christiane hier vorsichtshalber die Pfosten festhält (oder hält sie sich fest?).



Christiane fragt sich, ob das gutgeht.

Die Kinder sind da deutlich zuversichtlicher – und einige zeigen hier und an der Brettschaukel Qualitäten, die jedem Wanderzirkus zur Ehre gereicht hätten. Leif traut dem Braten nicht, dafür versucht er, eine Rutsche in der entgegengesetzten Richtung zu bezwingen.



Vielleicht gründen sie später mal gemeinsam die Artistengruppe „Die fliegenden Viertklässler“ – aber wer weiß das heute schon?

Nachdem sich alle ausreichend ausgetobt haben (dass es hierbei auch ein paar kleine Blessuren gegeben hat, liegt in der Natur der Sache und ist nicht weiter erwähnenswert – die Tränen waren schnell wieder getrocknet ☺), meldet sich auch der Hunger. Also zurück zum Schiff, dort hatten die eingeteilten Backschafter, die schon vorausgegangen waren, inzwischen das Abendessen gerichtet.



Hoffentlich reichen die Nudeln.

Es gab vegetarische Penne Rigate mit milder Tomatensauce. Also war Anstehen am Futtertrog angesagt, und jede/r wurde mit so viel Nudeln versorgt, wie man in sich hinein schaufeln konnte oder wollte – und alle sind satt geworden.

Der lange Segeltag, die ungewohnten Tätigkeiten an frischer Luft, die artistischen Übungen an den Spielgeräten – all das forderte seinen Tribut, und von daher war verhältnismäßig früh Ruhe im Schiff, und alle Kinder lagen in ihren Kojen. Die eine oder andere kleine „Einschlaf-Problematik“ – woran auch immer es gelegen hat - konnte schnell von Claudia oder Christiane behoben werden. Dass später in der Nacht in einer der Kabinen „ganze Wälder abgesägt“ wurden, war das Einzelschicksal des Chronisten, der den „Waldarbeitern beim Sägen“ zuhören musste und sich nur durch Flucht in die Schiffsmesse (mitsamt Kissen und Decke) vor Hörschäden retten konnte. Die Kinder haben davon nichts mitbekommen, niemand ist aufgewacht.

Wach geworden sind sie dann am nächsten Morgen von allein, und weil sich so langsam einiges im Schiff regte – der erwachsene Teil der Frühstücks-Crew war schon am Vorbereiten. Die jugendlichen Backschafter kamen bald hinzu, rieben sich den Schlaf aus den Augen und halfen, die Tische zu decken. Ein Frühstücks-Büffet wurde aufgestellt, 40 Brötchen im Ofen aufgebacken, und Jens kümmert sich um das Herstellen von Rühreiern mit Speck.



Fast wie in einem Hotel.



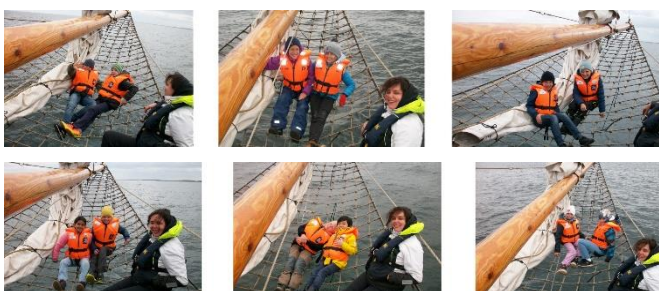
Sogar knusprigen Speck gibt's.

Als alles vorbereitet war, wurden die Kinder mit dem Lied „Guten Morgen, Sonnenschein!“ von Nana Mouskouri in die Messe gelockt, das laut über die Soundanlage des Schiffes abgespielt wurde – für uns die DE ALBERTHA-Hymne schlechthin. Schnell waren alle Tische besetzt, und alle Seglerinnen und Segler (die jungen wie die älteren) stärkten sich für den Tag.



Alles weggeputzt!

Bald darauf sind Kombüse und Messe wieder aufgeklart, und alle machen sich bereit, Maasholm in Richtung Kieler Förde wieder zu verlassen. Die jetzt schon bekannte Auslaufroutine mit den vielen einzelnen Aufgaben klappt wie am Schnürchen. Alle wissen, was zu tun ist, und schnell sind wir aus der Schlei herausgesegelt und nehmen zunächst Kurs in Richtung Eckernförder Bucht. Der Wind weht moderat aus Ost, die Wellen sind noch nicht zu hoch, und selbstverständlich kommt die Anfrage: „Dürfen wir ins Klüvernetz?“ Claudia erklärt sich gerne bereit, dabei im Netz die Aufsicht zu übernehmen, und Jens macht die Sicherung beim Übersteigen von den festen Planken rüber ins Netz. Und so darf jedes Kind, das den Mut dazu hat (es sind alle!!) für einige Minuten (alle fanden, viel zu kurz...!) die DE ALBERTHA in Fahrt von außerhalb des Schiffes betrachten.



Das Klüvernetz ist immer beliebt

Als sich alle wieder sicher an Deck befinden, sind plötzlich vom Heck des Schiffes, wo sich der Steuerstand befindet, merkwürdige Geräusche zu hören. Ist das nicht...? Das ist doch...? Ja, das ist er tatsächlich...! Donald Duck!

Wie ist der denn in den Körper unseres Skippers gekommen? Dieses Geheimnis konnten die Kinder auch nach vielen Nachfragen nicht genau ergründen. Sie erfuhren aber zumindest: Immer, wenn Dick so aussieht, beginnt seine Verwandlung zum bekanntesten Erpel aus Entenhausen:



Wer bist du? Und was hast du mit Dick gemacht?

Und da nun ein Erpel mal nicht in der Lage ist, ein solches Schiff wie die DE ALBERTHA zu steuern, musste diese Aufgabe in dieser Zeit von jemandem aus der Crew übernommen werden. Da inzwischen alle einmal neben Dick am Steuerstand gestanden haben und ihnen erklärt wurde, was mit dem Schiff passiert, wenn man am großen hölzernen Steuerrad nach links oder rechts dreht, fühlten sich doch einige in der Lage „Donald Dick“ hier zu vorübergehend zu ersetzen.



Clara nimmt Donald das Ruder aus der Hand.

Mit dieser seemännischen Unterstützung ist es uns dann problemlos gelungen, ohne Havarie die Eckernförder Bucht zu queren, den Leuchtturm Kiel an Backbord liegen zu lassen und in die Kieler Förde einzulaufen. Dort erreichen wir den Ausgang des Nord-Ostsee-Kanals an den Holtenauer Schleusen, um am Abend des zweiten Törmtages am Tiessenkai in Kiel-Holtenau festzumachen. Das Anlegemanöver haben dann wieder Dick und Kavi gemacht – Donald D. hatte sich schon zurückgezogen, er war auch beim Ausrasten nicht mehr dabei.



DE ALBERTHA vertäut am Tiessenkai.

Hier sollte zum Abendessen gegrillt werden. Während unsere Grillmeister Thorsten und Frank den Grill aufbauten und die Kohle anheizten, hat sich ein Trupp unter Führung von Claudia aufgemacht, um bei Rewe in Holtenau noch vegetarisches Grillgut, wie zum Beispiel Maiskolben, nachzukaufen (endlich mal ein Shop, der geöffnet hatte – nach der Enttäuschung in Maasholm). Das Einkaufserlebnis muss dann auch grandios gewesen sein und der Konsumrausch so viele Glückshormone freigesetzt haben, dass unsere jungen Einkäuferinnen dort Hausverbot erhielten 😊.



Hurra, wir haben Hausverbot!

Christiane kümmerte sich derweil, ungehindert von solchen Energieschüben, mit dem Backschafts-Team um das Herstellen von Salaten und das Eindecken der Tische.

Die abendlichen Spaziergänger am Tiessenkai staunten nicht schlecht, als sie dort am Anleger der Traditionsegler unsere kleine Grillstation vorfanden. Einige wollten zwar was abhaben, aber unsere hungrigen Seeleute brauchten den Kaloriennachschub selber.

Den Rest des Abends versuchten einige unserer Jungs, auf dem Kai halbvolle Getränkeflaschen so hochzuwerfen, dass sie nach einem Salto auf dem Flaschenboden zu stehen kommen. Der Jubel war groß und lautstark, wenn das tatsächlich einmal gelang. Als wir das Gekreische etwas eindämmen wollten, um das Ruhebedürfnis der Anwohner nicht zu arg zu strapazieren, kam eine der dort auf einer Bank sitzenden Besucherinnen mit den Worten auf uns zu:

„Endlich ist hier mal Leben in der Bude, lasst die Jungs doch gerne weiter jubeln!“ Und die ließen sich das nicht zweimal sagen...!

Die Nacht verlief später dann aber ruhig, auch die Nähe der Stadt mit ihrer typischen Geräuschkulisse störte niemanden in den Kojen.

Die morgendliche Routine an unserem Rückreisetag wurde in aller Gelassenheit angegangen, denn wir hatten ja auch nicht mehr allzu viele Seemeilen bis zu unserem Heimathafen zurück zu legen. Nach dem Frühstück wurden wie gehabt Kombüse und Messe aufgeklart, heute Morgen kam sogar der Staubsauger gegen die Krümelberge zum Einsatz. Schließlich soll das Schiff der zweiten Gruppe von Viertklässlern im gleichen Zustand übergeben werden, wie die erste Gruppe es vorgefunden hat.

Dann wurden die Trolleys, Rucksäcke und Taschen wieder gepackt, um danach auch in den Kabinen wieder Reinschiff machen zu können. Warum die Beutel für die Schlafsäcke so klein bemessen sind, dass ein Schlafsack zwar beim Kauf da reingepasst hat, nach dem ersten Gebrauch aber nie wieder – das wird das Geheimnis der Hersteller bleiben. Mit vereinten Kräften konnten wir dennoch alle Schlafsäcke irgendwie da rein quetschen.

Dann ging es auf die letzten Meilen, und alle wollten natürlich unter Segeln nach Hause fahren. Zunächst also noch ein kleiner Schlag Förde einwärts in Richtung Schwentine-mündung, um dann nach einer Wende Kurs auf Laboe zu nehmen. So konnten die Kinder noch einmal alle erlernten Handgriffe anwenden, um sich danach entspannt auf dem braunen Deck heimwärts schippern zu lassen.



Veronika hat Laboe schon im Blick.



Siba steuert konzentriert den Laboer Hafen an.

Nach insgesamt 41 zurückgelegten Seemeilen trafen wir dann gegen Mittag des 3. Törntages in Laboe ein, wo die von uns vorab informierten Abholer schon auf der Nordmole warteten – und die dann von den Kindern mit einem letzten „Ausrasten“ begrüßt wurden!



Welcome back, Laboe!

Mit den Dankesworten von Jens Zywitza an die Eltern, die Crew und die OSL-Betreuer geht der 1. Törn der 22sten OSL-Kinderfahrt mit der DE ALBERTHA zu Ende.

Zum Ausladen des Gepäcks wird eine Kette gebildet und so ist in kurzer Zeit die Messe leer und die Abholer sammeln die Taschen, Seesäcke, Trolleys, Schlafsäcke, und Kuscheltiere ihrer Kinder ein.

Auch Kapitän Dick bedankt sich bei seiner gesamten Mannschaft – und er händigt jeder Jungmatrosin und jedem Jungmatrosen eine Urkunde mit der Meilenangabe unseres gesamten Törns aus.

Zum Abschluss bilden die Betreuer am Ende der Gangway eine Gasse und mit dem obligatorischen Abklatschen gehen die Kinder von Bord.

Wir OSL-er bedanken uns bei der Crew, die immer für uns und die Kinder da war und bei dem Kinder-Team, das uns die zwei Tage fröhlich, munter und gut gelaunt begleitet hat,

sowie bei den Eltern, die uns ihre Kinder anvertraut und auch an unsere Spendenbox gedacht haben.

Vielleicht ist bei einigen ja auch die Lust am Segeln geweckt worden. Die OSL - Jugendgruppe und die Gruppe „3ineinemBoot“ freuen sich über jedes neue Mitglied.

Wir von OSL hoffen, dass wir dieses Highlight für die Laboer Schulkinder auch in den nächsten Jahren fortsetzen können.

Tschüss und viel Erfolg für Eurer neues Schuljahr 2023 / 2024 auf einer anderen Schule.

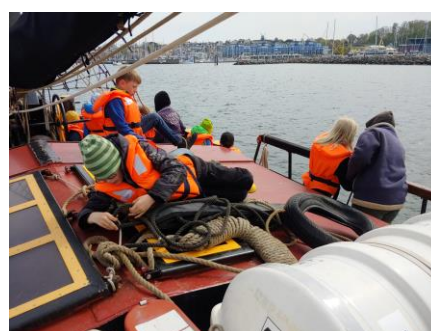


Jens Zywitza



Heinz Bisping

Hier noch drei Fotos zum Auffüllen



Die Teilnehmer am 1. Törn:

Unsere jugendlichen Gäste:

1. Clara
2. Ida
3. Pia
4. Ronja
5. Siba
6. Anja
7. Veronika
8. Jorit
9. Jakob
10. Lenny
11. Tarje
12. Eddy
13. Paul
14. Leif
15. Valentin



Das OSL Betreuerteam:

1. Christiane Körber
2. Claudia Voß
3. Thorsten Vergin
4. Frank Gollnick
5. Jens Zywitza

Zum Abschluss möchten wir den Kindern noch einen Tipp unseres Skippers Dick mit auf den Weg geben:

„Wenn Ihr zu zweit an der Winsch steht - egal ob groß und klein, dick und dünn, stark und schwach, Mädchen und Junge - nur gemeinsam seid Ihr stark genug, die Segel zu setzen. Eine(r) allein schafft es nicht.

Dieses gilt übrigens nicht nur auf einem Schiff, sondern in Eurem ganzen Leben“!

Hier noch ein paar Fotos von Ereignissen, an die ihr euch sicher noch erinnern könnt



***Direkt nach dem Auslaufen aus Laboe:
Ein Marine – Schiff mit zwei Schleppern kommen uns entgegen***



So kann man es an Deck gut aushalten



Skipper Dick für die gute Zusammenarbeit am ersten Tag



Jetzt aber aufstehen, die Tische müssen eingedeckt werden



Torit und Eddy müssen sich mächtig anstrengen, bis das Großsegel oben ist



***Dem Skipper will diesmal niemand unterstützen,
er muss sich selbst abstützen***



Unser Skipper Dick findet für die Nacht immer gute Liegeplätze



Ida und Anja fühlen sich offensichtlich wohl



Siba und Veronika aber auch



„Tschüss DE ALBERTHA und danke, wir haben uns sehr wohl gefühlt“



*Besuchen Sie uns auf unserer Homepage unter:
www.ole-schippn.de
 ...oder auf Facebook unter:
 Ole Schippn Laboe*

Anschrift

„Ole Schippn Laboe e. V.“
 Jens Zywitza (1. Vors.)
 Feldstraße 28
 24235 Ostseebad Laboe

☎ 0171-28 44 666

Email:
jens.zywitza@ole-schippn.de
info@ole-schippn.de

Vereinsheim

Hafenpavillon
 24235 Ostseebad Laboe
 Internet: www.ole-schippn.de

Bankverbindung

Kieler Volksbank
 BLZ 210 900 07 – Konto 563 234 09
 IBAN: DE76 2109 0007 0056 3234 09
 BIC: GENODEF 1KIL

Im Vereinsheim erreichbar: Mittwochs von 18:00 bis 21:00 Uhr und sonntags von 11:00 bis 12:30 Uhr